



**Frohe  
Festtage!**

# JAHRES RÜCK BLICK 2023

Rätsel um das Verschwinden eines Lehrers  
Wenn die Bahn den Heimweg versperrt  
Der absolute Tiefpunkt einer Torhüter-Karriere

Seite 2  
Seite 4  
Seite 8

NEUBURG  
**extra**

**Neuburger Rundschau**

Alles was uns bewegt

### Schlaglichter des Jahres

Diese Geschichten fanden große Resonanz

**Neuburg-Schrobenhausen** Wenn dieses Jahr zu Ende geht, dann hat die *Neuburger Rundschau* in rund 280 Ausgaben etwa 5000 Artikel über das lokale Geschehen in Neuburg und der Region geschrieben und veröffentlicht: Ereignisse aus Stadt und Land, aus Ingolstadt und den angrenzenden Landkreisen, kulturelle Veranstaltungen und sportliche Begegnungen. Doch wie wählt man am Ende eines Jahres aus, welche Geschichten am ehesten ein Spiegelbild dieser Zeit sind?

Natürlich könnten wir aus journalistischer Sicht auswählen, welche Ereignisse es „wert“ wären, in einem Jahresrückblick erwähnt zu werden. Doch der Maßstab sind nicht wir Redakteure, sondern Sie, die Leser unserer Zeitung. Über die gedruckte Zeitung können wir nicht ohne Weiteres erfassen, welche Artikel gerne gelesen werden. Doch online geht das sehr wohl. Zugriffszahlen verraten, wie ein Thema angenommen wird. Deshalb haben wir auf den folgenden Seiten einige der beliebtesten Geschichten zusammengetragen, die digital besonders nachgefragt waren. Viel Freude mit der Lektüre!

Auf diesem Wege wünscht Ihnen das NR-Team ein schönes Weihnachtsfest und sagt Danke – für Ihr Vertrauen, Ihre Begleitung, Ihr Lob und Ihre Kritik, die uns in konstruktiver Form stets weiterbringt.  
*Claudia Stegmann*  
stellv. Redaktionsleiterin

# Rätsel um das Verschwinden eines Lehrers: Wo ist Helmut Strigl?

Der Mann wird seit fünf Jahren vermisst. Keiner bemerkte sein Verschwinden. In dem Fall ist nur eines klar: Sein Fahrer bediente sich an seinem Vermögen.

Von Barbara Wild

**Trugenhofen** Trugenhofen ist ein oberbayerischer Weiler, wie er im Buche steht: Ab vom Schuss, grüne Wiesen, in der Mitte eine Kirche, die Gastwirtschaft hat längst geschlossen, die Vorgärten der Häuser und Höfe sind üppig und gepflegt. Ruhig und idyllisch liegt Trugenhofen im romantischen Usseltal im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. 100 Menschen leben in diesem Dorf, doch einer fehlt: Helmut Strigl. Seit über fünf Jahren wird er vermisst. Die Geschichte seines Verschwindens ist rätselhaft.

Zuletzt gesehen wird Helmut Strigl im Juni 2018, fünf Monate, nachdem der beliebte Lehrer von seiner Schule in Neuburg in den Ruhestand verabschiedet worden war. In jenem Sommer klingelt der Kaminkehrer an seiner Haustür in Trugenhofen. Dort lebt der heute 69-Jährige zurückgezogen, ist ein Eigenbrötler. In die Kirche oder zum Feuerwehrfest geht er längst nicht mehr. Er pflegt keinen Kontakt zur Familie oder Kollegen. Er lässt niemanden rein, auch nicht den Kaminkehrer. Nach jener Begegnung kann sich niemand mehr erinnern, Helmut Strigl lebend gesehen zu haben. Aber keinem fällt auf, dass Helmut Strigl nicht mehr

da ist. Strigls Vorgarten verwuchert. Kein Rollo geht mehr auf und zu. Es ist schon November 2021, die Welt steckt noch tief in der Pandemie, als eine Cousine mit Strigl Kontakt aufnehmen will. Niemand weiß, wo er ist. Im Dorf glaubt man, der ehemalige Lehrer sei in eine seiner Eigentumswohnungen übersiedelt, die er von seinen Eltern im nahe gelegenen Neuburg geerbt hat. Strigl war in beiden Orten gemeldet. Später sagt auch der Bürgermeister, dass man einfach davon ausgegangen sei, dass er jetzt lieber in der Stadt bleibe. Doch auch dort: keine Spur von dem Senior.

Die Cousine meldet Strigl offiziell als vermisst. Doch die Ermittlungen laufen langsam an. Erst ein Jahr später wird der Fall öffentlich – durch einen Artikel unserer Redaktion. Erst dann geht die Kripo mit der Vermisstensuche an die Öffentlichkeit. Polizeihauptkommissar Michael Graf von der Pressestelle des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord in Ingolstadt erklärt, warum: „Im Fall Strigl war eine Gefahr für Leib und Leben zu Beginn der Ermittlungen nicht ersichtlich.“ Die Beamten hätten sich zunächst auf Abrechnungen vom Bankkonto Strigls konzentriert. Und tatsächlich bucht jemand regelmäßig Geld vom Konto ab, doch das ist nicht Helmut Strigl.



Das neueste Fahndungsplakat, mit dem die Polizei Ingolstadt den vermissten Lehrer aus Trugenhofen sucht. Fotos: Barbara Wild



In diesem Haus in Trugenhofen wohnte Helmut Strigl. An den Haustüren sind noch die Spuren der Polizeiarbeit zu sehen.

Es gerät ein Mann ins Visier der Behörden, der wohl zufällig im Leben des vermissten Lehrers eine wichtige Rolle einnimmt. Weil Helmut Strigl seinen Führerschein verloren hat, engagiert er einen Fahrer. Adrian P. (Name von der Redaktion geändert) ist bis zu dessen Verschwinden sein Chauffeur. P. fährt ihn in die Stadt, erledigt Einkäufe. Manchmal taucht er mit Familie im Dorf auf, geht bei Strigl ein und aus. Er nutzt dessen blauen BMW, kennt Strigls Gewohnheiten und erwirbt sich sein Vertrauen. Klar ist mittlerweile: Adrian P. nutzt das Verschwinden des Lehrers massiv. Er zieht in eine der Wohnungen in der Stadt und lebt

einige Jahre darin. Er verkauft den BMW Strigls. Vor allem aber räumt er das Konto des Lehrers leer: Er bedient sich an dessen Ersparnissen und überweist sich die monatlich gezahlte Pension auf das eigene Konto. Dafür fälscht er Unterschriften Strigls auf dem Überweisungsträger. Niemandem fällt es auf.

Das alles ist mittlerweile gerichtlich festgestellt. Wegen gewerbsmäßigen Betrugs und Urkundenfälschung wird Adrian P. im Juni 2023 vor dem Landgericht Ingolstadt zu drei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt. Das erschlichene Geld – ein mittlerer sechsstelliger Betrag – muss er zu-

rückzahlen. Zum Verbleib des vermissten Lehrers verweigert P. allerdings jede Aussage.

Tagelang durchkämmt die Kripo das wohl stark vermüllte Anwesen in Trugenhofen, pumpt die Sickergrube aus, filzt Wohnungen in Neuburg und in Rumänien. „Es gibt keine Hinweise auf den Verbleib Strigls“, sagt Polizeihauptkommissar Graf. Vor wenigen Tagen lässt die Kripo ein neues Fahndungsplakat gestalten, das nun im Landkreis und darüber hinaus verteilt und öffentlich ausgehängt wird. Neue Zeugenhinweise gibt es aber nicht.

Das Landgericht Ingolstadt hat einen Vermögensverwalter bestellt. Denn Helmut Strigl bekommt weiter die Pension aufs Konto überwiesen, die ihm als Lehrer im Ruhestand zusteht. Die Kripo bleibt bei der offiziellen Sprachregelung; sie gehe davon aus, dass der 69-Jährige noch lebt. Für alles andere, wie naheliegender es auch sein mag, fehlt jeglicher Beleg.

**Info** Die Polizei bittet um Mithilfe: Wer kann Angaben zum Verbleib von Helmut Strigl machen? Er ist 1,83 Meter groß, war zuletzt von unteretztem Körperbau, trug eine Brille und einen Oberlippenbart. Hinweise sind unter Telefon 0841/93430 oder in jeder anderen Polizeidienststelle möglich.

### Glückwünsche aus Neuburg

Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr wünscht Ihnen Ihre easyApotheke

**easyApotheke**  
Neuburg

Zweigniederlassung der Marien-Apotheke, Harald Tschernak, Pöttmes  
Inhaber: Harald Tschernak e. K. <http://neuburg.eeasyapotheken.de>  
[neuburg@easyapotheken.de](mailto:neuburg@easyapotheken.de)

Am Südpark 7  
86633 Neuburg an der Donau  
Telefon: 08431-909530  
Fax: 08431-9095315  
Besuchen Sie uns auf Facebook: [www.facebook.com/easyapond](http://www.facebook.com/easyapond)

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 09.00-19.00 Uhr  
Sa. 09.00-18.00 Uhr

**FRÖHLICHE RADLZEIT!**  
Und kommen Sie ohne Ausrutscher gut ins neue Jahr!

Münchener Str. 169  
86633 Neuburg a.d. Donau  
08431 42573 · info@bike-markt.com

**NEUBURG BIKEMARKT**  
BIKE-MARKT.COM

Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr wünscht...

**weis** Bürotechnik  
Büroeinrichtungen  
Bürobedarf

www.weis-bueroelektronik.de  
Inh. Georg Brandstetter · Schießhausstraße C 184  
86633 Neuburg · Telefon (08431) 3372 · Fax (08431) 3393

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frohe Festtage und ein gesundes, neues Jahr wünscht Ihnen

**SMOLL OPTIK**

Rosenstraße C 140 · Tel. (08431) 45333 · 86633 Neuburg

Kaum zu glauben, aber wahr: Weihnachten ist auch dieses Jahr! Ein tolles Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2024 wünscht

**Raumausstattung Gyriebel**

all ihren Kunden!

Neuburg-Bruck  
Raiffeisenstraße 16  
08431/9981

Zum Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen schöne Stunden mit Ihrer Familie sowie alles Gute für das Jahr 2024!

**STADTWERKE**  
NEUBURG AN DER DONAU

Altbauanierung · Verputz  
Betonanierung · Gerüstbau · WDVS

**bergmüller**

**BVA Bergmüller**  
Nördliche Grünauer Straße 61  
86633 Neuburg a. d. Donau

Telefon 08431/49499  
Telefax 08431/41260  
info@bva-bergmueller.de  
www.bva-bergmueller.de

**Wir wünschen eine schöne Weihnachtszeit!**

**ELEKTRO OPPENHEIMER**

Wir wünschen frohe Weihnachten, Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr!

Augsburger Straße 133 | 86633 Neuburg/Donau | [www.elektro-oppeneimer.de](http://www.elektro-oppeneimer.de) | Telefon (08431) 48620

# Nach acht Jahren klappt die Adoption

Viele Tiere verweilen jahrelang im Tierheim mit der traurigen Aussicht, nie ein neues Zuhause zu finden. Hündin Tessa hatte alle Hoffnung aufgegeben – und erlebt ein Wunder.

Von Anna Hecker

**Neuburg** Tessa hatte aufgegeben. Viel zu lange war sie nicht gewollt, mehrfach abgewiesen, alleine gelassen. Zumindest ein Dach über dem Kopf, täglich Futter und die Fürsorge der Pfleger im Neuburger Tierheim sicherten ihren Alltag. Doch das ist es nicht, was Tessa brauchte, was jedes Tier braucht. Es ist ein liebevolles Zuhause, ein „Rudel“, nach dem sich zahlreiche Vierbeiner sehnen und doch Jahr für Jahr im Tierheim leben, mit schwindender Hoffnung, je adoptiert zu werden. So wie bei Tessa, die irgendwann als unvermittelbar gilt. Bis ihr persönliches Wunder passiert.

Traurig blicken Tessas braune Augen nach unten, ihr Schwanz ist zwischen die Hinterläufe geklemmt, das Fell stumpf und struppig. Die Hündin möchte sich nicht anfassen lassen. Obwohl die Pfleger ihr gut zureden, sie locken, ihr Zuneigung versprechen, Tessa hat zu viel erlebt mit Menschen, die sie nicht gut behandelt haben. Statt der Liebe einer Familie spürte sie Abneigung, vermutlich sogar Misshandlungen. Es ist das Jahr 2022, bereits seit etwa acht Jahren lebt Tessa mittlerweile schon im Neuburger Tierheim, dabei ist sie gerade einmal elf Jahre alt. Zumindest wird sie auf dieses Alter geschätzt.

Tessa ist ein Border Collie. Die Rasse gilt als stolz, es handelt sich



Die Ingolstädterin Irene Stöckl hat Hündin Tessa aus dem Neuburger Tierheim adoptiert. Foto: Stöckl

um energiegeladene Hütehunde mit verspieltem Temperament. Davon ist bei Tessa nichts mehr übrig. Sie gilt als bissig, außerdem ist sie krank, ihre Pfoten tragen sie nur noch auf wackeligen Beinen. Jahr für Jahr hat das Neuburger Tierheim Bilder der Hündin auf seiner Seite, doch während Welpen, jüngere und gesunde Hunde vermittelt werden können, muss Tessa bleiben. Zwei Versuche, sie in ein neues Zuhause zu bringen, scheitern schnell. Wer will so einen Hund schon haben?

Genau so jemand wie Irene Stöckl. Die Ingolstädterin ist 81 Jahre alt, als sie sich auf eine außergewöhnliche Suche begibt. Im Jahr 2020 verliert sie ihren Mann, den sie bis zu seinem Tod gepflegt hat. Seitdem ist sie alleine in dem

großen Haus. Kinder und Enkelkinder besuchen ihre Oma, doch der passende Gefährte fehlt. Ein menschlicher Mitbewohner ist im Gespräch, vielleicht ein Zimmer untervermieten, ukrainische Flüchtlinge aufnehmen? Doch das verlangt viel Arbeit, auch mit den Behörden. Also muss eine andere Lösung her. Eine, die mit einer großen Liebe von Irene Stöckl zu tun hat.

Seit sie ein Kind ist, liebt sie Hunde. 16 Jahre lang hat sie einen Dackel, danach genauso lange einen Beagle. 2019 muss der Hund eingeschlafert werden, seitdem freut sie sich, wenn endlich wieder ihr Enkel mit seinem Hund vorbeikommt. Und so wird klar: Oma Irene soll auch wieder einen Hund bekommen. Stöckl ist von der Idee



Das Team des Tierschutzvereins Neuburg-Schrobenhausen um den Vorsitzenden Gerd Schmidt kümmert sich um viele Tiere. Foto: Manfred Dittenhofer

begeistert, allerdings mit einer Bedingung: Diesmal soll es ein besonderer Hund werden. „Ich wusste sofort, dass ich ein krankes, altes Tier aufnehmen möchte, eines, das keiner mehr will“, verrät die Seniorin. Ein Hund, ein bisschen wie sie selbst, immerhin muss auch Stöckl Medikamente nehmen, das Knie will nicht mehr so richtig. Also schreibt sie den Tierheimen Ingolstadt und Neuburg ihre außergewöhnliche Bitte: Gibt es einen Hund, der nicht vermittelt werden kann und keine Chance auf Adoption hat?

Die Antwort kommt aus Neuburg, vorgestellt wird eine Hündin, die noch nicht ahnen kann, dass jetzt ihr Glück auf sie wartet. Es ist Tessa. Stöckl fährt mit ihrer Tochter nach Neuburg. Dort humpelt

Tessa auf sie zu. „Ich habe mich sofort verliebt und wusste, das ist sie“, erinnert sich Stöckl, die Stimme warm und voller Liebe. Wenig später wird ihr Tessa gebracht, verunsichert und schüchtern, aber das erste Mal mit ein bisschen Hoffnung in den Augen.

Es ist kein leichter Weg für die beiden. Tessa muss lernen zu vertrauen und Stöckl die Sprache der Hündin verstehen. „Ich wusste noch nicht, was sie mag und was nicht. Erwachsene Hunde haben Macken, aber nur, weil der Mensch sie falsch behandelt hat“, meint Stöckl. Die Option, Tessa wieder ins Tierheim zu bringen, gab es für sie nie. „Meine Tochter und ich haben uns geschworen, wir arrangieren uns mit allem, was kommt. Tessa wird bei mir ihr restliches

Leben verbringen.“ Zweimal schnappt Tessa nach ihrer neuen Besitzerin. „Sie war so ängstlich und ich hab sie gedankenverloren berührt, da hat sie gebissen.“ Ärgerlich war Stöckl deswegen nicht, schließlich wusste sie, dass Tessa als bissig galt. Doch Stöckl liebt Tessa sofort, geht mit ihr Schritt für Schritt den neuen Weg. „Tessa hat so einen ruhigen, verschmusten Charakter“, sagt Stöckl heute. Die Hündin liebt es, zu kuscheln, wenn Stöckl das mittlerweile wieder weiche schwarze Fell streichelt, den Arm um die schmalen Hundeschultern legt. „Ich gebe ihr all das, was sie braucht, pflege sie, lasse sie nie länger als eine halbe Stunde alleine, verabreiche ihr die Medikamente.“ Gemeinsam dreht das unzertrennliche Duo kleine Runden, beide sind nicht mehr gut zu Fuß. „Ich wünschte, ich hätte diese Entscheidung schon früher getroffen und Tessa früher zu mir geholt“, sagt Stöckl heute.

Für all die Herausforderungen, die da waren und noch kommen könnten, werde sie mit viel mehr Liebe belohnt. „Das ist wie bei einem Kind. Wenn es schwierig wird, gibt man es ja auch nicht weg“, sagt die 81-Jährige. „Jeder kann es schaffen, einem Hund ein wunderbares Zuhause zu geben. Man braucht viel Zeit und Geduld und muss die Bedürfnisse des Hundes auch finanziell stemmen können. Aber wenn man sich das wirklich vorgenommen hat, schafft man es.“

## Glückwünsche aus Neuburg



Das Team der Neuburger Rundschau und des Neuburg extra wünscht allen Lesern und Inserenten frohe Weihnachten sowie ein glückliches und zufriedenes neues Jahr!



Neuburger Rundschau  
Alles was uns bewegt

NEUBURG  
extra

FROHE FEIERTAGE UND EIN GESUNDES NEUES JAHR!



WIR SAGEN DANKE FÜR IHRE TREUE UND IHR VERTRAUEN.

Das gesamte Team von Gangauf wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Gangauf Orthopädie Schuh & Technik e.K.  
Ingolstädter Str. 19 • 85122 Hofstetten • T 08406 264  
Sudetenlandstr. 9 • 86633 Neuburg • T 08431 46837  
www.gangauf.de

Ich wünsche meinen Kunden ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr!

Stut  
Joachim Stut Uhrmachermeister  
Färberstr. 10 • 86633 Neuburg a. d. Do.  
E-Mail: mobileUhrenKlinikStut@t-online.de  
Telefon: 08431/640574  
Fax: 08431/5368748  
mobileUhrenKlinik

junited AUTOGLAS  
NEUBURG

Unseren Kunden wünschen wir besinnliche Weihnachten. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins neue Jahr 2024!

Ihr Autoglaser in Neuburg!

Nördliche Grünauer Str. 25 • 86633 Neuburg an der Donau  
T 08431 49 982  
www.junited-autoglas-neuburg.de  
info@junited-autoglas-neuburg.de



Willi Bauer

Elektro-Kabelbau e. K.

Gestütstraße 14

86633 ND-Bruck • Telefon 0 84 31/4 70 01

info@bauerwilli.de • www.bauerwilli.de

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und Geschäftsfreunden für die gute Zusammenarbeit und wünschen allen ein frohes Fest und für das neue Jahr Gesundheit und Glück!



Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

Elektroinstallationen, Sprech- und Videoanlagen, Daten- und Netzwerktechnik, KNX/EIB Gebäudesystemtechnik und vieles mehr!

Tel. 08431/46391

Mail: info@elektrokaefer.de

Neuburg a. d. Donau Schleifmühlweg 44  
www.elektrokaefer.de



# Wenn die Bahn den Heimweg versperrt

In Weichering hat die Bahn von heute auf morgen zwei Bahnübergänge gesperrt. Landwirte sind von ihren Flächen abgeschnitten, Bernd Kammerbauer von seinem Zuhause.

Von Claudia Stegmann

**Weichering** Bernd Kammerbauer ist es gewöhnt, zu warten. Wenn er zu seinem Haus will, das außerhalb von Weichering auf einem Aussiedlerhof steht, dann muss er die Bahngleise überqueren. Und die sind durch eine Schrankenanlage gesichert, die ihre besten Tage schon lange hinter sich hat. Damit sich der Schlagbaum hebt, müssen Passanten über eine altertümliche Meldeanlage einen Mitarbeiter am Bahnhof Weichering kontaktieren, der dann die Schranke öffnet – doch das kann dauern. In seinem Fall waren es schon mal 28 Minuten. Doch seit Dienstag hat das Warten ein Ende, allerdings ein unerfreuliches. Der Bahnübergang am Wasserwerk sowie ein zweiter an der Ladestraße wurden von einem Tag auf den anderen ohne Vorwarnung geschlossen. Und zwar dauerhaft. Bernd Kammerbauer ist seitdem von Weichering abgeschnitten – und ratlos obendrein.

Bernd Kammerbauer ist nicht der Einzige, der im wahrsten Sinne des Wortes jetzt vor verschlossenen Türen steht. Landwirte kommen nicht mehr auf ihre Felder, Waldbesitzer nicht mehr zu ihrem Holz. Auch Rettungsdienste können den direkten Weg zum Schornreuther Hof oder zum dort gelegenen Forstrettungspunkt nicht mehr ansteuern. Ende im Gelände ist auch für die Müllabfuhr, den



Normalerweise muss Bernd Kammerbauer diesen Bahnübergang passieren, wenn er zu seinem Haus möchte. Seit Dienstag geht das nicht mehr. Jetzt muss er einen Umweg in Kauf nehmen. Foto: Claudia Stegmann

Paketdienst, die Post oder für Pferdetransporter zu den dortigen Ställen. Um jetzt auf die andere Seite der Bahngleise zu kommen, müssen Autofahrer einen Umweg über Maxweiler nehmen, der auf offiziellen Wegen exakt 7,3 Kilometer lang ist, hat Kammerbauer ausgerechnet. Im Notfall ist das eine Strecke, auf der beispielsweise die Feuerwehr wertvolle Zeit verliert.

Dass zu seinem Haus, in dem er mit seiner Partnerin und einem Mieter lebt, nun kein direkter Weg

mehr führt, hat Bernd Kammerbauer nicht von der Bahn und auch nicht von der Gemeinde erfahren, sondern durch Zufall mitbekommen. Im Laufe des Dienstagvormittags baumelten plötzlich zwei laminierte Blätter an den Schlagbäumen. „Bahnübergang Dauerhaft Geschlossen“ steht darauf. Kein Ansprechpartner, keine Kontaktdaten, keine Alternativlösung, keine Umleitung, kein „So-geht-es-weiter“. Weil auch Bürgermeister Thomas Mack und die Gemein-

deverwaltung von der Schließung nichts wussten und das Landratsamt an die zuständige Bahn verwies, machte sich Kammerbauer selbst auf die Suche nach Antworten – mit ernüchterndem Ergebnis.

Dutzende Telefonnummern der Deutschen Bahn hat er in den vergangenen Tagen gewählt – Servicestelle, Beschwerdestelle, Pressestelle, diverse Durchwahlen einfach auf Verdacht, in der Hoffnung, irgendjemanden zu sprechen, der sich verantwortlich fühlt

oder zumindest weiß, wer es sein könnte. „Aber man erreicht einfach niemanden“, ist sein Fazit. Irgendwann habe er einen verdutzten Mitarbeiter am Apparat gehabt, der sich wunderte, wie ein Außenstehender an seine Nummer kommen konnte – und der ihm dann riet, den Vorfall bei der Polizei anzuzeigen.

Also fuhr Bernd Kammerbauer am Donnerstag zur Neuburger Polizei, um Anzeige zu erstatten. Doch auch dort konnte man ihm nicht helfen, wie er erzählt. Denn dem Polizisten stellte sich die Frage, welche Straftat hier zugrunde liegen könnte. Dass er durch die geschlossene Bahnschranke auf seinem Grundstück festsetze, sei ja schließlich offenkundig nicht der Fall. „Sie sind ja jetzt auch zu uns gekommen“, gibt Kammerbauer die Worte des Beamten wieder. Zu einer Anzeige kam es also nicht.

„Niemand ist zuständig“, sagt Kammerbauer, der nach unzähligen Versuchen der Kontaktaufnahme mit seinem Latein am Ende ist und nicht verstehen kann, wie die Bahn eine solche Einschränkung ohne jegliche Information an die Betroffenen umsetzen konnte. Der Gemeinde schiebt er dabei keinerlei Schuld zu. „Die steht ja selbst mit dem Rücken zur Wand.“ Bürgermeister Mack hat selbst nur über Umwege von der Schließung der Bahnübergänge erfahren, seitdem wartet die Gemeinde auf einen Lösungsvorschlag seitens der Bahn. Die letzte Information lautete,

dass die Übergänge dauerhaft geschlossen bleiben sollen und die Gemeinde entsprechende Hinweisschilder aufstellen soll, sagt Mack.

Auf Nachfrage der *Neuburger Rundschau* begründet die Bahn die Schließungen damit, dass bei Inspektionsarbeiten Schäden – vermutlich infolge von Vandalismus – an der Bahnübergangsanlage festgestellt worden seien. Die Sprecherverbindung zum zuständigen Fahrdienstleiter sei dadurch nicht mehr oder nur noch mangelhaft gegeben gewesen. Aus diesem Grund mussten beide Bahnübergänge kurzfristig geschlossen werden. „Wir arbeiten jedoch mit Hochdruck daran, zumindest einen der beiden Bahnübergänge schnellstmöglich wieder in Betrieb nehmen zu können“, teilt eine Sprecherin der Bahn mit. Die Ersatzteilbeschaffung für die rund 70 Jahre alte Anlage sei dabei sehr herausfordernd, „wir suchen deutschlandweit nach den erforderlichen Teilen“. Wie lange die Einschränkungen noch dauern werden, soll voraussichtlich bis kommende Woche geklärt werden.

Bis dahin hat Bernd Kammerbauer schon mal für die Post einen kleinen Anhänger als Briefkasten-Ersatz auf Weicheringer Seite aufgestellt. Was er demnächst mit seinen vollen Mülltonnen machen wird, weiß er noch nicht. „Verbrennen“, meint er schmunzelnd, und fast klingt es so, als wolle er durch das Spiel mit dem Feuer die Bahn zum Handeln herausfordern.

## Glückwünsche aus Neuburg

**NASSLER**  
Die Galerie & Glaserei

Wir wünschen allen ein frohes gesegnetes Weihnachtsfest, ein gutes neues Jahr 2024 und bleiben Sie gesund.

Ihre Galerie und Glaserei Nassler

Spitalplatz C 198 · 86633 Neuburg/D. · Telefon 0 84 31/64 26 90  
[www.galerie-glaserei-nassler.de](http://www.galerie-glaserei-nassler.de)

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen Ihr

**ARCHINGER**  
SANITÄTSHAUS

Adlerstraße C 243c · 86633 Neuburg

Wir wünschen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Die Kanalprofis

Tag und Nacht:  
☎ 08431/607961

Inhaber:  
Roland Strehhardt

86633 Neuburg/Donau · Beskidenring 2 · Mobil 01 62/2725059  
Fax 08431/3994337 · E-Mail: [info@diekanalprofis-neuburg.de](mailto:info@diekanalprofis-neuburg.de)  
[www.diekanalprofis-neuburg.de](http://www.diekanalprofis-neuburg.de)

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2024!

elektro **GRAF**

Am Hopfengarten 14  
86633 Neuburg-Feldkirchen  
Telefon (08431) 38223  
[info@elektrograf.de](mailto:info@elektrograf.de)

Cafe-Restaurant

**Central**

Adlerstraße 200  
86633 Neuburg a. d. Donau  
Telefon 0 84 31/20 79

[www.central-neuburg.de](http://www.central-neuburg.de)  
[info@central-neuburg.de](mailto:info@central-neuburg.de)

Reservierung erbeten  
Alle Speisen auch zum Mitnehmen

Wir wünschen besinnliche Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das neue Jahr.

Fahrrad Appel

Wir wünschen unseren Kunden erholsame Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr!

Bleiben Sie gesund!

Ingolstädter Str. 20, Neuburg/Do.  
Telefon 08431/9076819

Wir haben vom 20.12.2023 bis einschl. 6.1.2024 geschlossen!



**NISSAN**

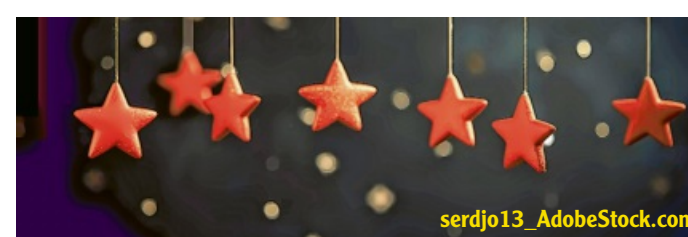
ER KANN. SIE KANN. GESCHENKE.

**QASHQAI**

Nissan Qashqai, Benziner; Kraftstoffverbrauch (l/100 km): kombiniert: 7,0-5,2; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert (g/km): 159-117. Dieses Fahrzeug wurde den EU-Vorschriften entsprechend nach dem realitätsnäheren WLTP-Prüfverfahren homologiert. NEFZ-Werte liegen für dieses Fahrzeug deswegen nicht vor.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Stand November 2023.

**AUTOHAUS BÖTTCHER**  
Zw.NL der Autohaus MKM Huber GmbH  
Am Südpark 14  
86633 Neuburg an der Donau  
Tel.: 08431/53712 0  
[www.mein-boettcher.de](http://www.mein-boettcher.de)



Es gibt so wunderweisse Nächte

Es gibt so wunderweisse Nächte, drin alle Dinge Silber sind.

Da schimmert mancher Stern so lind, als ob er fromme Hirten brächte zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantstaube bestreut, erscheinen Flur und Flut, und in die Herzen, traumgemäß,

steigt ein kapellenloser Glaube, der leise seine Wunder tut.

(Rainer Maria Rilke)

serdjo13\_AdobeStock.com

ekim\_AdobeStock.com

# „Ich war ein Einzelkämpfer“

Norbert Biehler aus Rohrenfels war Jet-Pilot. Dann erhielt er das Sorgerecht für seine Söhne und wurde zum alleinerziehenden Vater – mit ganz neuen Herausforderungen.

Von Andreas Zidar

**Rohrenfels** Norbert Biehler erinnert sich an diesen einen, einschneidenden Moment. Sein Sohn kam zu ihm und fragte: „Papa, wann sehen wir dich eigentlich mal?“ Der Rohrenfeler stand damals kurz davor, Führungskraft in einem Unternehmen zu werden, Karriere als Manager zu machen. Die Frage seines Sohnes ließ ihn nachdenklich werden. Biehler kündigte seinen Job, und entschied sich voll und ganz für seine Kinder. Der heute 52-Jährige nahm eine Rolle ein, die nach wie vor die Ausnahme ist: alleinerziehender Vater. Zum Vatertag spricht er über anstrengende und einsame Jahre, Nachteile von Männern gegenüber Frauen und die Freuden als Vater.

Biehlers Geschichte beginnt mit einer Trennung. Die Ehe mit seiner Frau geht in die Brüche. Zunächst leben die beiden gemeinsamen Söhne bei der Mutter. Diese stammt aus den USA, weswegen Biehler Sorge hat, dass sie mit den Kindern in ihre Heimat verschwindet. 2011 entscheidet ein Gericht über das Sorgerecht. Chancen rechnet er sich keine aus, zu selbstverständlich ist es in vielen Fällen, dass die Kinder bei der Mutter leben. „Du hast keine Chance“, sagt ihm selbst sein Anwalt.

Doch es kommt ganz anders. Biehler erhält das alleinige Sorgerecht. Auch, weil er beruflich imstande ist, für die Kinder zu sor-

gen. Seit 1996 flog er als Jet-Pilot für das Luftwaffengeschwader in Neuburg. Just in der Phase, in der er seine Kinder bekommen soll, wird er altersbedingt in den Ruhestand versetzt. So kann er dem Gericht darlegen, dass er genügend Zeit für die damals zehn und elf Jahre alten Buben aufbringen kann – und ist plötzlich alleinerziehender Vater.

Aus seinen Plänen, als Pilot in der zivilen Luftfahrt weiterzuflogen, wird nichts. Kein schwerer Schritt, sondern für ihn die logische Konsequenz, sagt Biehler. „Wenn ich die Kinder bei mir haben will, muss ich die Karriere hinten anstellen. Und ich will meine Kinder Großwerden sehen.“ Diese Philosophie verfolgt er auch in dem Job, den er damals neu antritt. Dort soll er bereits nach kurzer Zeit Führungsaufgaben übernehmen. Mit Blick auf seine Kinder lehnt Biehler ab und kündigt noch in der Probezeit.

Der ehemalige Jet-Pilot merkt schnell, welche Belastungen er als Alleinerziehender schultern muss. In den ersten zwei Jahren nach der Sorgerechtsentscheidung verbringen die Söhne noch jedes zweite Wochenende bei der Mutter. „Verschnaufpausen“ seien dies gewesen. Doch dann zieht seine Ex-Frau zurück in die USA – und Biehler ist komplett auf sich alleine gestellt. Das Problem: Auch die Großeltern leben nicht in der Region, sondern in Biehlers ursprünglicher Heimat im Raum Amberg. „Ich war Einzel-



Norbert Biehler aus Rohrenfels war alleinerziehend für seine Söhne Lukas (rechts) und Samuel verantwortlich. Das Bild zeigt die Familie im Urlaub. Fotos: Biehler

kämpfer“, erinnert sich der Vater. Im Kontakt mit anderen Eltern lernt er einen Nachteil als Mann kennen. Mütter würden sich ein Netzwerk aufbauen, in dem sie sich gegenseitig unterstützen und entlasten, indem sie etwa zeitweise auf andere Kinder aufpassen. „So etwas hätte ich mir auch gewünscht“, sagt Biehler. Doch in diese Netzwerke sei er nicht hineingekommen. Die anderen Mütter und erst recht deren Männer seien in Bezug auf einen alleinstehenden Vater skeptisch gewesen. Andere alleinerziehende Väter habe er nicht kennengelernt.

Oft habe sich der 52-Jährige einsam gefühlt. Selbstzweifel seien

gekommen, ob er in der Erziehung alles richtig macht. Als seine Jungs in die Pubertät kommen, wird es auch im Miteinander schwierig. Biehler beißt sich von Tag zu Tag durch, mit Disziplin und Pflichtbewusstsein, so wie er es als Soldat gelernt hat, sagt er. Zeit, über Dinge nachzudenken, hat er nicht. „Man hat einfach nur zu funktionieren.“ Biehler profitiert von zwei Dingen. Finanziell kommt er gut über die Runden. Und er findet einen Job, den er mit seiner Vaterrolle verbinden kann. Beim Neuburger Geschwader schult er Eurofighter-Piloten am Simulator – aber nur bis 14 Uhr. Dann kommen seine Jungs aus der Mittagsbetreu-

ung der Schule. Ist ein Kind mal krank, muss er komplett zu Hause bleiben. Biehler ist in diesem Punkt dankbar für das Verständnis seines Arbeitgebers.

Sechs Jahre lang ist er in der Kindererziehung komplett auf sich alleine gestellt. Dann lernt er eine Frau kennen, ebenfalls alleinerziehend, und aus den beiden Haushalten wird eine Patchworkfamilie. Seine beiden Söhne sind mittlerweile erwachsen. Der ältere ist 23, hat eine Lehre als Hufschmied absolviert und lebt derzeit in den USA. Sein jüngerer Sohn, 22, wohnt noch bei Biehler in Rohrenfels, ist gelernter Zimmermann und studiert Wirtschaftswissen-

schaften. Er sei mächtig stolz, seine Söhne mit beiden Beinen im Leben stehen zu sehen. „Das genieße ich gewaltig.“

Der Vatertag an diesem Donnerstag ist gleichzeitig sein Geburtstag. Biehler wird mit seinem jüngeren Sohn zur Antoniuschwaipe nach Ingolstadt radeln und dort einkehren, das habe er sich gewünscht. Die Zeit mit seinen Kindern könne er nun ganz anders auskosten. Bei einem Bier könne man als Freunde über Gott und die Welt quatschen. Als Vater habe er sein Bestes gegeben, jetzt könne er durchschnaufen. „Ich muss mir keine Sorgen mehr machen.“



Biehler bei seinem letzten Flug für das Neuburger Geschwader mit seinen Söhnen Lukas (rechts) und Samuel.

**LIEBE ZEITUNGS-ZUSTELLER,**

herzlichen Dank für die zuverlässige Zustellung der Neuburger Rundschau sowie dem Neuburg extra.

Dass Sie bei Wind und Wetter unsere Leser pünktlich und zuverlässig mit unserer Tages- und Wochenzeitung beliefern, ist für Sie eine Selbstverständlichkeit.

Für Ihr außergewöhnliches Engagement und Ihren unermüdlichen Einsatz möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr!**

Neuburger Rundschau

Alles was uns bewegt

NEUBURG extra

Glückwünsche aus Ehekirchen



Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2024!

**BERGMANN BAU**  
GESELLSCHAFT MBH

VERPUTZ - WDVS - GERÜSTBAU - SANIERUNG  
ROTHANGER 23 • 86676 EHEKIRCHEN • TEL.: 0 84 35/9 4170 50  
MOBIL: 01 62/9 33 79 66 • BERGMANN.BAU@T-ONLINE.DE

**elektro köhlein GmbH**  
ELEKTRO-INSTALLATION UND HANDEL • KUNDENDIENST

Wir wünschen allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches Weihnachtsfest und freuen uns mit Ihnen auf ein neues Jahr!

Dr.-Müller-Str. 5 • 86676 Ehekirchen • Tel. 08435/234 • Fax 08435/1348  
Öffnungszeiten: Montag-Samstag 8.30-12.30 Uhr  
Donnerstag und Freitag zusätzlich von 14.30-18.00 Uhr



Glückwünsche aus Karlshuld



Wir wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und ein glückliches & gesundes neues Jahr

Planung & Baubetreuung  
**PALLMANN**  
beraten | planen | betreuen  
schlüsselfertiges Bauen

Qualität macht den Unterschied

Am Kreuzweg 14  
86668 Karlshuld  
Tel. 08454 / 78199-0  
Fax. 08454 / 78199-99  
E-Mail: info@pb-pallmann.de  
www.pb-pallmann.de

**Gartenbau Hecht**

Allen Kunden, Freunden und Bekannten sagen wir ein herzliches Dankeschön und wünschen viel Freude mit unseren Weihnachtstannen.

Wir freuen uns auch im nächsten Jahr auf Ihren Besuch, wünschen frohe Festtage und einen guten Rutsch! Bleiben Sie gesund!

Schrobenhausener Straße 100 • 86668 Karlshuld-Grasheim • Telefon 08454/912225

**GERÜSTBAU PELZER GMBH**

Ingolstädter Straße 138a • 86668 Karlshuld  
Tel. (08454) 2257 • Fax (08454) 2647

Wir wünschen all unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!



# Nachtleben, wo bist du?

Völlig tote Hose herrscht zwar (noch) nicht, aber von einem florierenden Nachtleben in der Region ist man weit entfernt. Clubs und Bars schließen, Neues kommt kaum nach. Woran liegt's?

Von Katrin Kretzmann  
und Luzia Grasser

Neuburg/Ingolstadt „Abends werden die Bürgersteige hochgeklappt“, eine Redewendung, bezogen auf eine Stadt oder einen Ort, die im übertragenen Sinne so viel heißt, wie: Weggehen, die ganze Nacht tanzen und feiern? Fehlansage. Ganz so schlimm ist es in und um Neuburg zwar noch nicht. Viel fehlt allerdings nicht mehr, denn ein richtiges Nachtleben gibt es nicht, besser gesagt nicht mehr. Zeugen dafür sind in jüngster Zeit die Schließung der Diskothek Amadeus im Frühjahr, die Insolvenz des Suxul ein paar Tage später, das Aus der Fischerstecher House Bar, aber auch die jahrelange Stille um einstige Feierlokaltäten, wie etwa der Schranken Keller in Neuburg. Aber woran liegt's?

Es ist eine Institution im Ingolstädter Nachtleben: das Suxul („Luxus“ rückwärts gelesen) direkt neben dem Münster. Doch im April hat Inhaberin Sandra Buck Insolvenz angemeldet. Betroffen war nicht nur die Disco, sondern auch das benachbarte Tamtam (ehemaliges Sausalitos). Wie Marc-André Kuhne, vorläufiger Insolvenzverwalter der beiden Unternehmen, damals bestätigte, soll der Betrieb allerdings weiter gehen.

Schließen mussten die beiden Betriebe tatsächlich nicht. Und im Juni kam dann die erlösende Nachricht: Suxul und Tamtam sind ge-



Ein florierendes Nachtleben mit rauschenden Party Nächten und vollen Tanzflächen? Ein Szenario, das man in Neuburg und der Umgebung fast schon vergeblich sucht. Foto: Alexander Kaya (Symbolbild)

rettet. Schon von Anfang war der Insolvenzverwalter zuversichtlich, dass sowohl das Suxul als auch das Tamtam in Zukunft kostendeckend geführt werden könnten und nicht schließen müssten. Die Lage direkt in der Innenstadt – die allerdings durch nächtliche Ruhestörungen auch immer mal wieder die Polizei auf den Plan gerufen hat – sah Kuhne als optimale Voraussetzung dafür, den Betrieb fortführen zu können.

Als ausschlaggebende Gründe für die finanzielle Schiefelage nannte er die Corona-Krise, die hohen Energiepreise sowie die Inflation. Es seien Entwicklungen,

die vielen Betrieben in der Branche zu schaffen machten, sagte Kuhne. Die beiden Ingolstädter Betriebe haben sie in die Insolvenz getrieben.

Die Insolvenz des Clubs ist die zweite Hiobsbotschaft für das Ingolstädter Nachtleben. Wenige Wochen zuvor hatte das Amadeus nach über 30 Jahren geschlossen. In einem Interview auf Facebook hat Betreiber Martin Tomiak über die Gründe gesprochen. Einer davon: „Die Leute haben kein Geld und wollen auch keins ausgeben.“ Seit 1. Dezember steht die ehemalige Disco allerdings nicht mehr leer. Konstantin Bauer ist mit



Das Suxul ist einer der letzten Clubs in der Ingolstädter Innenstadt. Allerdings musste die Betreiberin im April Insolvenz anmelden. Der Betrieb geht trotzdem weiter. Foto: Luzia Grasser

seinem Club BeOne eingezogen. Statt Rock ist dort jetzt Techno zu hören.

Geschlossene Clubs und Discos gehören zwar inzwischen der Vergangenheit an, doch die Nachwirkungen dieser Maßnahmen sind noch immer spürbar. „Das Ausgehverhalten hat sich geändert“, sagt der Insolvenzverwalter. Da bleiben viele lieber zu Hause, feiern in den eigenen vier Wänden oder bei Freundinnen und Freunden. Gerade auch angesichts der Tatsache, dass die Preise in den vergangenen Monaten auch in der Gastronomie gestiegen sind.

Die enorm gestiegenen Preise,

insbesondere im Zuge der Energiekrise, „haben uns Gastronomen echt das Messer in den Rücken gerammt“, sagt Sebastian Bollinger. Der Neuburger, der unter anderem das Hertlein betreibt, spürt die Teuerung. „Die Leute gehen wieder weg – aber es könnten deutlich mehr sein.“ Hinzu kommen die Ausläufer der Pandemie, die noch immer zu spüren seien.

„Uns fehlt eine Generation, die das Weggehen nicht kennengelernt hat“, sagt Bollinger. Anstatt abends in den Club oder die Bar zu gehen, verbringe man das Wochenende lieber gemütlich im Keller des Kumpels oder der WG der

Freundin. „Ein Riesending sind auch Festivals.“ Das Potpourri aus unterschiedlicher Musik, Essen, Drinks sowie gemütlichem Beisammensein und exzessivem Feiern, treffe den Zeitgeist. „Früher waren das die Rockpartys.“

Neben gestiegenen Kosten und einem Wandel der Feierkultur spielt noch ein weiterer Faktor, mit dem nahezu alle Gastronomiebetriebe zu kämpfen haben, eine wichtige Rolle: Personal. „Und das gibt es viel zu wenig und das ist ein Riesenproblem“, sagt Bollinger. Ohne entsprechende Arbeitskräfte an der Theke oder auch im Service funktioniert keine Bar, keine Diskothek. Ein Problem, das es früher so nicht gegeben habe. „Da hat dann das vorhandene Personal wieder Freunde mitgebracht, die Bock hatten, zu bedienen oder hinter dem Tresen zu stehen, aber das gibt es nicht mehr, leider.“

Es sei ein Teufelskreis: Zu hohe Preise, bedingt durch Kostensteigerungen, bringen keine Kunden. Keine Kundschaft bedeutet wiederum tote Hose in der Innenstadt und das wiederum schreckt Gastronomen ab, sich im Zuge einer neuen Lokalität niederzulassen. „Es gibt nicht die eine Lösung, um das Nachtleben in Neuburg wiederzubeleben“, sagt Bollinger. Klar, mehr Läden würden vielleicht auch mehr Gäste anziehen, „aber das ist leichter gesagt als getan, weil ebenso viele Faktoren dranhängen, die über Erfolg oder Misserfolg entscheiden.“

## Glückwünsche aus Rohrenfels



Für das Vertrauen im vergangenen Jahr möchten wir uns auf diesem Wege bei unseren Kunden, Geschäftspartnern und Freunden herzlich bedanken.

**V-Tec 2000** Frohe Weihnachten!

Isenhofen 24 · 86701 Rohrenfels  
Telefon 08431/605307 · www.v-tec2000.de



## Glückwünsche aus Schrobenhausen



Wir wünschen unseren Kunden besinnliche Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr! Vom 22. 12. 2023 bis 7. 1. 2024 wegen Urlaub geschlossen.



**Harlander Landtechnik GmbH**

Altenfurter Straße 18 · 86561 Aresing · Telefon 08252/6722 · Fax 67 16  
www.harlander-landtechnik.de



## Wir warten aufs Christkind

Wie man für Kinder die Zeit bis zur Bescherung verkürzen kann

Für Eltern ist die Weihnachtszeit vor allem eins: stressig. Doch die Kinder der Familie freuen sich unglaublich auf das Christkind oder den Weihnachtsmann. Sie werden immer hibbeliger und aktiver, je näher die Bescherung rückt. Umso gefragter sind während dieser Zeit die Großeltern oder andere Angehörige, die während den Feiertagen zuhause sind. Gerade wenn sie ansonsten zum Studieren, in der Ausbildung oder zur Arbeit woanders wohnen, freuen sich die Kinder der Familie unglaublich,

mit dem geliebten Familienmitglied eine ganz besondere Zeit zu verbringen. Der Vorteil: Die „Heimkehrer“ haben ebenso wie die Großeltern, Tanten oder Onkel meist mehr Muße und Geduld, um mit den Enkeln zu backen, singen oder zu basteln. Für sie selbst sind diese unvergesslichen Stunden Glücksmomente zum Kraft sammeln und Wieder-Auftanken nach einem stressigen Countdown bei Prüfungen oder im Job.

Außerdem können sie den

Kindern oft Geschichten und Erfahrungen bieten, die diese von ihren Eltern gar nicht kennen. Besonders schön ist es auch, gemeinsam mit diesen geliebten Menschen den Christbaum zu schmücken, Schlitten zu fahren, etwas Kindgerechtes für die Weihnachtstage zu kochen oder einfach nur mit ihnen zu musizieren, spazierenzugehen oder einzukaufen.

Vor allem im Alter von drei bis sechs Jahren seien Kinder sehr empfänglich für magische Welten. Mit Geschichten und

Ritualen kommen Großeltern und andere Familienmitglieder deshalb rund um Weihnachten besonders gut an. Begeistern können sich Kinder häufig für selbst gebastelte Krippen oder Lebkuchenhäuser. Oft ist es für Kinder auch sehr schön, über die Weihnachtstage nicht nur zuhause, sondern auch in der Wohnung oder dem Haus anderer Familienmitglieder gemütliche Stunden zu verbringen, wenn sie in der Nähe wohnen.

Text: Alex Fitzek



Foto: brajanni - stock.adobe

## IMPRESSUM

„Jahresrückblick 2023“ ist eine Verlagsbeilage der Neuburger Rundschau von Freitag, 22. Dezember 2023 sowie der Wochenzeitung Neuburger Extra von Samstag, 23. Dezember 2023.

Vorsitzende der Geschäftsleitung: Andreas Schmutterer, Dr. Bernhard Hock | Anzeigenleitung: Matthias Schmid | Regionalverlagsleitung: Johannes Brehm | Verantwortlich für Anzeigen: Patrick Scheurer (Ltg.), Maximilian Oswald, Silke Gerstenhöfer und Sarah Kammerer | Verantwortlich für Text: Barbara Wild | Redaktion und Produktion: Barbara Wild und Claudia Stegmann | Titelgestaltung und Layout: Sonja Löffler, Medienzentrum Augsburg GmbH | Titelfoto: Adobe Stock



# Seelenfrieden dank Gemüse und Bienen

Auf dem Bauernhof wagte Peter Wintermayr einen Neuanfang – sieben Tage Arbeit pro Woche und kein Urlaub inklusive. Tauschen möchte er aber mit niemandem.

Von Lisa-Marie Kuegler

**Ehekirchen** Grün verzierte Tafeln lotsen den Weg in den hinteren Teil des alten Bauernhofes. Abgeschildert erscheint eine Oase aus Kräutern und Gemüsestangen auf alten Paletten. Es duftet nach Sommer. „Alles aus einer Hand-Psalm 90,17“ steht auf dem Banner über der Regenbogenmarkise. Ein etwa zwei Meter großer Mann kommt aus dem Haus. „Das Zusammenspiel von meinem Leben hängt viel mit meinem Glauben zusammen, weil ich Gottes Schöpfung sehr bewundere“, erzählt Peter Wintermayr, während er nachdenklich in die Weite seines Bauerngartens blickt. Die Mittagssonne prallt auf die sattgrünen Pflanzen. Im Gleichschritt watscheln die Enten über den Kies. Er zeigt auf die kleine Auswahl an Tomaten, die in Pappbehältern liebevoll zusammen portioniert sind. Der Preis handgeschrieben: zwei Euro.

„Weiß jemand, woher die Bienen wissen, in welches Haus sie fliegen müssen?“, fragt Wintermayr in die Runde von Kindern, die mit leuchtenden Augen vor ihm stehen. Währenddessen nimmt er eine Wabe aus dem Bienenkasten heraus und zeigt darauf. Die Kinder tuscheln leise. Ein paar Finger schießen in die Höhe: „Durch den Geruch“, antwortet ein Junge. Wintermayr ist begeistert. In einfacher Sprache erklärt er der „Regenbogengruppe“ aus dem Ehekirchener



Peter Wintermayr aus Ehekirchen erklärt Kindern bei deren Besuch auf seinem Bauernhof, wie Honig entsteht. Der gelernte Automechaniker hat in der Natur seine Erfüllung gefunden.

Kindergarten St. Stephanus weitere Details zur Honigbiene. Die Knirpse sind aufgrund ihrer Themenwoche bei Wintermayr zu Gast. Ihm bedeute das sehr viel, wie er erzählt, vor allem, weil ihn die Weitergabe des eigenen Wissens mehr als erfüllt.

Gruppenleiterin Miriam Strobel-Stegmeier ist selbst ganz angehen von den tollen Erklärungen: „Wir sind heuer zum ersten Mal hier und kommen definitiv nächstes Jahr wieder.“ Zum Abschluss hat Wintermayr noch etwas Besonderes vorbereitet: Eine Honigwabe zum Probieren. Neugierig kosten die ersten Kinder: „Mhm,

lecker“, tönt es von allen Seiten. Der gelernte Automechaniker wollte schon immer selbst Gemüse anbauen. Auf dem einstigen Bauernhof seiner Eltern in der Gemeinde, wo sich heute der Verkauf befindet, hat alles begonnen. Mit gerade einmal 15 Jahren hält er dort die ersten Bienen im Garten. Beruflich sollte es für ihn jedoch erst noch woanders hingehen. Er machte eine Lehre und arbeitet später als Automechaniker bei Audi. Sinn hätte er keinen in dieser Arbeit gesehen, erklärt er seinen Werdegang. Wintermayr entdeckt seine Liebe zum Gärtnern und startet einen beruflichen Neuan-

fang. Auch heute, etwa 43 Jahre später, verkauft er seinen Honig mit Leidenschaft. Das Wohl der Tiere liegt ihm dabei besonders am Herzen: „Ich schaue immer, dass auf meinen Flächen etwas blüht, und animiere die Leute auch dazu.“ Im Frühjahr steckt er zu jedem Honigglas ein Päckchen eigener Blumensamen.

Egal, ob Salat, Tomaten oder Gurken – in Wintermayrs Bauerngarten werden nur ungespritzte Produkte angeboten. „Da muss ich dann kein schlechtes Gewissen haben, wenn ein Kind gleich in die frische Tomate reinbeißt“, erklärt er. Ist ein Salat verwelkt, landet der

auf seinem eigenen Teller oder auf dem seiner Gänse und Enten. Eine Lebensmittel-Verschwendung gibt es im Hause Wintermayr nicht. Ganz bewusst bietet er daher nur eine kleine Auswahl an Gemüsesorten zum Verkauf an. „Ich kann es ja jederzeit wieder vom Acker nachholen“, betont er.

Auf die Frage, was ihn antreibt, nennt er die Nahversorgung. Oft stehe auf Verpackungen „regional“, doch deswegen seien die Produkte nicht unbedingt von dem Bauern nebenan. „Ich sehe Hofläden oder Bauernhöfe nicht als Konkurrenz. Ganz im Gegenteil freue ich mich über jeden, der zur Nah-

versorgung seinen Teil beisteuert“, bekräftigt er.

Für seine „Bestimmung“, wie Wintermayr seinen Vollzeitjob nennt, steht er täglich um 6 Uhr auf. In der morgendlichen Stille erntet er außerhalb von Ehekirchen unter anderem Gurken, Tomaten und Salat. Zu Hause wäscht er dann etwa eineinhalb Stunden das gesamte Gemüse per Hand. Die Finger schrumpelig, die Unterseite seiner Nägel mit Erde gefüllt. Für Wintermayr sind es Momente des Genusses, denn ihn „erdet die Natur“.

Sieben Tage die Woche ist Wintermayr für seine Kunden erreichbar, lediglich über Weihnachten gibt er sich eine Auszeit. Seine Neugierde und Motivation verliert er dennoch nie: Mit einem breiten Grinsen spricht er von seiner Wassermelonen-Zucht, die er heuer zum ersten Mal ausprobiert hat. „Mittlerweile habe ich auch schon 27 verschiedene Tomatensorten“, fügt er stolz hinzu. Seine Produkte erzeugt er alle auf dem etwa 5000-Quadratmeter-Anwesen. Als Urproduzent darf er diese nur unverarbeitet verkaufen.

Am Ende des Tages liegen ein paar Scheine und Münzen in der Holzschale. Existenzangst hat Wintermayr nicht: „Wenn es mal nicht so läuft, dann reflektiere ich eben und gestalte zum Beispiel die Schilder am Straßenrand wieder neu“, antwortet er. Für ein einfaches, selbstbestimmtes Leben reicht es aus.



Bei Wintermayr gibt es Gemüse direkt aus dem Bauerngarten. Fotos: Lisa-Marie Kuegler

## GARTENGLÜCK AUS DER REGION

Werfen Sie einen Blick in die schönsten Gärten Schwabens und Oberbayerns

Es gibt ihn auch dieses Jahr wieder: Unseren beliebten Gartenkalender im Großformat. Zwölf Monate mit zauberhaften Motiven aus Gärten unserer Region – aus dem Ries im Norden bis ins Allgäu im Süden, vom Schlosspark bis zum Bauerngarten. Der Kalender ist Gartenglück an Ihrer Wand.

### Hier erhältlich:

- vor Ort: [augsburger-allgemeine.de/servicepartner](https://augsburger-allgemeine.de/servicepartner)
- [augsburger-allgemeine.de/shop](https://augsburger-allgemeine.de/shop)
- [08 21] 7 77-44 44

Ein Angebot der Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Str. 2, 86167 Augsburg. Nur solange der Vorrat reicht.

UNTERSTÜTZT VON:  
WÖRNERGÄRTNER  
grün erleben



24,90 €

1 € FÜR DIE KARTEI DER NOT



**Augsburger Allgemeine SHOP**

Das Beste von hier. Für Sie.

Besuchen Sie uns bei einem Service-Partner vor Ort oder online unter: [augsburger-allgemeine.de/shop](https://augsburger-allgemeine.de/shop)



Bereits im dritten Viertelfinal-Spiel gerieten ERCI-Goalie Michael Garteig (links) und Düsseldorfs Alec McCrea (Mitte) aneinander. Kurz darauf krallte sich Tye McGinn (rechts) den DEG-Verteidiger zum Faustkampf. Foto: Johannes Traub, JT-Pressede

## Ingolstadts Keeper Michael Garteig: „Der absolute Tiefpunkt in meiner Karriere“

Für Ingolstadts Torhüter Michael Garteig war die Saison nach einem Zusammenprall beendet. Im Interview spricht der 31-Jährige über diese Aktion und den Kampf, zurückzukommen.

Von Dirk Sing

**Michael Garteig, wie haben Sie am Sonntag das fünfte und letzte Finalspiel des ERC Ingolstadt gegen Red Bull München verfolgt, nachdem Sie ja nicht vor Ort waren?**

**Garteig:** Zusammen mit meiner Gattin, zwei weiteren Spielerfrauen, meinem ebenfalls verletzten Teamkollegen Ben Marshall sowie zahlreichen Fans habe ich mir das Spiel im Biergarten der Gaststätte „Mo“ angeschaut. Als die Partie vorbei war, sind die Leute dann ziemlich schnell gegangen, obwohl der Fernseher noch weiter lief. Die Bilder nach dem Spiel dort zu sehen, war für mich doch ziemlich schmerzhaft.

**Was waren Ihre ersten Gedanken nach der Schluss sirene?**

**Garteig:** Ich habe sofort an unsere Jungs gedacht. Sie haben gerade während den Play-offs beziehungsweise im abschließenden Finale so viel investiert, Verletzungen und Krankheiten weggesteckt, um das große gemeinsame Ziel Meisterschaft zu erreichen. Wenn man dann so knapp dran ist, am Ende jedoch unterliegt, ist das schon sehr hart. Gleichzeitig habe ich mir allerdings auch ins Gedächtnis gerufen, dass wir insgesamt eine unglaubliche Saison absolviert haben. München war in der Hauptrunde Erster, wir Zweiter – und genau so hat diese Spielzeit schließlich auch geendet. Zudem war es toll zu erleben, wie die Fans sowie die ganze Stadt Ingolstadt hinter uns gestanden sind.

**War es für Sie schwieriger, die Play-off-Spiele im TV oder auf der Tribüne der Saturn-Arena zu verfolgen?**

**Garteig:** Definitiv Letzteres! Als ich gerade zu Beginn meiner Verletzung mit dem Wissen, am Abend nicht spielen zu können, in die Saturn-Arena gekommen bin, hat sich das für mich unglaublich hart angefühlt. Normalerweise komme ich gegen 17 Uhr in die Halle, spiele meine Routine durch und bereite mich auf die anstehende Begegnung vor. Nun war ich plötzlich um 17 Uhr daheim, habe auf die Uhr geschaut und wusste, dass es noch zwei Stunden dauern würde, bis ich in der Halle bin. Vor

allem mental war das unfassbar schwierig für mich. Glücklicherweise hat mir meine Frau in dieser schweren Zeit sehr geholfen.

**Wie war es dann für Sie auf der Zuschauertribüne?**

**Garteig:** Ehrlich gesagt habe ich in jedem Match meine komplette Kleidung durchgeschwitzt. Das Schlimmste war, dass man auf einmal keinen Einfluss mehr auf das Geschehen auf dem Eis nehmen kann. Für einen Spieler ist das schlichtweg eine Katastrophe, weil du deinem Team unbedingt helfen möchtest.

**Ich kann mir vorstellen, dass sich Ihr Gemütszustand in der Finalserie gegen München nicht wirklich verbessert hat. Schließlich arbeitet man als Profi monate- oder sogar jahrelang hart daran, um genau in eine solche Situation, eine Meisterschaft zu gewinnen, zu kommen ...**

**Garteig:** Es war für mich der absolute Tiefpunkt in meiner bisherigen Karriere. In dieser Zeit ist bei mir auch die eine oder andere Träne geflossen – zumal ich ja wusste, dass es sich bei mir um keine leichte Verletzung handelt. Da ich wusste, dass ich jetzt kein unerheblicher Teil des Teams bin, habe ich dennoch verzweifelt versucht, wieder fit und gesund zu werden, um den Jungs zu helfen. Was es für mich letztlich noch härter gemacht hat, war die Tatsache, dass ich mir diese Verletzung ja nicht während eines Spiels wie in der vorangegangenen Saison, als ich mir das Schlüsselbein gebrochen habe, zugezogen hatte. Zu verstehen beziehungsweise zu akzeptieren, warum ich in der entscheidenden Phase des Jahres nicht spielen kann, ist wirklich extrem schwierig.

**Lassen Sie uns zum fünften Spiel der Viertelfinal-Serie gegen die Düsseldorfer EG zurückgehen. Können Sie uns schildern, was unmittelbar nach dem 7:6-Siegtreffer von Stefan Matteau zwischen Ihnen und DEG-Verteidiger Alec McCrea tatsächlich passiert ist?**

**Garteig:** Nun, eines gleich vorab: Dazu, dass es sich so hochgeschaukelt hat, habe auch ich beigetragen! In dieser Play-off-Serie gegen Düsseldorf gab es von Spiel eins bis fünf jede Menge versteckte Behinderungen, Stockschläge und

andere solcher Dinge. Ich gebe Ihnen noch ein weiteres Beispiel: Als wir in Düsseldorf an den jeweiligen Spieltagen am Vormittag zum sogenannten „Pre-Game-Skate“ auf dem Eis waren, war in der dortigen Arena ein Scheinwerfer exakt so eingestellt, dass ich in meinem Tor überhaupt nichts sehen konnte.

**In der dritten Partie kam es dann ja zum ersten direkten „Aufeinandertreffen“ mit McCrea ...**

**Garteig:** Ja. Als ich die Scheibe bereits unter meinem Fanghandschuh begraben hatte, hat McCrea mehrfach nachgestochen und mich dabei hart an meiner Ausrüstung getroffen. Er wusste in diesem Moment ganz genau, was er tat – auch wenn er es nach außen hin so aussehen ließ, als würde er nach dem Puck stochern. Mein Teamkollege Tye McGinn hat ihn sich dann sofort geschnappt und mit ihm einen Faustkampf geliefert. McCrea war auch schon zuvor die gesamte Zeit in meinem Blickfeld – und das ist im Grunde ja auch ok, da es sein Job beziehungsweise es einfach Eishockey ist.

**Direkt nach Spiel fünf ist das Ganze dann eskaliert – mit schlimmen Folgen für Sie ...**

**Garteig:** Ich habe in dieser Partie zwei Drittel lang eine schwache Leistung abgeliefert und musste mir da schon einiges von den Gegenspielern anhören. Als ich dann ab dem dritten Abschnitt auf der Bank saß und wir unsere Tore geschossen haben, habe ich sicher auch den einen oder anderen Spruch in Richtung der Düsseldorfer losgelassen. Nach Matteaus Siegtreffer in der Verlängerung bin ich jubelnd aufs Eis gesprungen, habe dabei jedoch zu McCrea definitiv kein einziges Wort gesagt. Sicherlich kann man jetzt argumentieren, dass ich in seine Richtung gefahren bin, ok! Aber es rechtfertigt sicherlich nicht seine Reaktion. Auf dem Video ist eindeutig zu sehen, dass er quasi durch mich hindurchfährt. Hätte ich das gehört, hätte ich mich selbst zumindest noch schützen können. So aber bin ich – auch noch ohne meine Torhütermaske auf dem Kopf – nach hinten gefallen und habe mir bei der Landung heftig den Fuß verdreht. Dass McCrea dann im Nachhinein aus der Düsseldorfer Ecke auch noch als Opfer des Gan-

zen dargestellt wurde, hat mich zusätzlich frustriert.

**Gab es zwischenzeitlich Kontakt zwischen Ihnen und Alec McCrea oder sogar eine Entschuldigung seinerseits?**

**Garteig:** Nein – weder von ihm noch vonseiten der Klubverantwortlichen.

**Auch wenn es eine rein hypothetische Frage ist: Würden Sie mit dem Wissen von heute nach Spiel fünf etwas anders machen?**

**Garteig:** Das ist in der Tat etwas, worüber ich die ganze Zeit nachdenke. Wäre ich über die Bank gesprungen und gerade zu meinen jubelnden Teamkollegen gefahren, hätte er mich wahrscheinlich genauso erwischt. Im Grunde kann

„Ich bin ein Eishockeyprofi, der stets mit voller Hingabe spielt.“

ich es jedoch nicht mehr ändern und muss daraus meine Lehren ziehen. Wissen Sie, ich bin ein Eishockeyprofi, der stets mit voller Hingabe spielt. Ich komme aus einem kleinen kanadischen Dorf und habe mir alles hart erarbeiten müssen. Mir wurde nichts geschenkt. Überall, wo ich bislang gespielt habe, habe ich alles dem Teamerfolg untergeordnet. Diesbezüglich können Sie wirklich jeden meiner bisherigen Trainer fragen. Manchmal bin ich aber auch ein wenig verrückt – und das weiß ich auch (lacht). Vielleicht sollte ich künftig hin und wieder etwas herunterfahren.

**Was meinen Sie damit konkret?**

**Garteig:** Mir ist beispielsweise schon bewusst, dass ich solche Dinge wie einen angedeuteten Stockschlag, als ich an der Düsseldorfer Bank vorbeigefahren bin, nicht tun sollte. Wobei ich gleichzeitig betonen will, dass ich in einem solchen Moment niemals zu geschlagen und eine Verletzung eines Gegenspielers in Kauf genommen hätte. Das ist für mich eine klare Linie, die ich nicht überschreiten würde.

**Nach der Partie waren Sie sogar noch mit den Badeschlappen auf**

**dem Eis, um gemeinsam mit den Fans zu feiern. Haben Sie zu diesem Zeitpunkt schon gefühlt, dass mit Ihrem Fuß etwas nicht stimmt?**

**Garteig:** In dem Moment, als ich umgeknickt bin, habe ich es sofort „ploppen“ gehört. Ich bin dann mit starken Schmerzen aufgestanden, zu Mark (French, Anm. d. Red.) gefahren und habe ihm gesagt, dass ich mir wohl gerade den Knöchel gebrochen habe. Zurück in der Kabine stand ich dann schon etwas unter Schock. Ich habe mir so schnell wie möglich meine Ausrüstung ausgezogen und sah meinen bereits stark angeschwellenen Knöchel. Trotzdem wollte ich unbedingt zurück aufs Eis, um mit den Fans zu feiern und meine Frau zu sehen, die an unserer Mannschaftsbank wartete. Auch wollte ich natürlich keine Spekulationen über eine mögliche Verletzung in den Play-offs aufkommen lassen. Als ich dann jedoch ziemlich nach ein paar Schritten auf dem Eis gemerkt habe, dass ich überhaupt nicht laufen kann, bin ich wieder zurück in die Kabine gehumpelt.

**Kurz darauf haben Sie die Diagnose „Syndesmosebandriss“ erhalten. Wie groß war der Schock?**

**Garteig:** Riesengroß! Mir wurde mitgeteilt, dass der Heilungsprozess zwischen sechs und zehn Wochen dauern würde. Nach eingehenden Untersuchungen wurde dann die Entscheidung getroffen, diese Verletzung konservativ zu behandeln. Bereits eine Woche nach diesem Vorfall habe ich den ersten Versuch auf dem Eis unternommen. Wir haben das Gelenk vereist und getapt. Allerdings hat sich sehr schnell herausgestellt, dass es einfach nicht geht. Das war für mich schrecklich.

**Haben Sie es im weiteren Verlauf der Play-offs nochmals versucht?**

**Garteig:** Ja, unmittelbar vor der Finalserie. Obwohl wir das Sprunggelenk erneut getapt hatten, bin ich im Training nochmals umgeknickt. Spätestens dann hatte ich die traurige Gewissheit, dass es mit einer Rückkehr noch in dieser Saison nicht mehr klappen würde. Auch wenn es natürlich im ersten Moment unglaublich frustrierend war, war es gleichzeitig auch eine gewisse Art der Erleichterung zu wissen, was endgültig Sache ist,

um sich mental darauf einzustellen zu können.

**Nach Ihrem verletzungsbedingtem Ausfall stand im Halbfinale gegen Mannheim Kevin Reich zwischen den Pfosten und machte seine Sache herausragend. Als dann auch noch Reich im Finale gegen München krank wurde, musste plötzlich der etatmäßige dritte Goalie, Jonas Stettmer, ran und spielte sich ins Rampenlicht. Waren Sie speziell von Stettmers Leistungen überrascht?**

**Garteig:** In den Play-offs passieren oftmals die verrücktesten Geschichten. Für einen Torhüter gibt es in dieser Phase der Saison eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder gibst du deinem Team die Chance zu gewinnen – oder du bist verantwortlich für eine Niederlage. Und Jonas hat uns in jeder Partie die Möglichkeit gegeben, das Eis siegreich zu verlassen – was für einen Goalie in seinem jungen Alter in einer Finalserie großartig ist. Zudem konnte er als einziger von uns Torhütern ein Match gegen München in dieser Saison mit unserer Mannschaft gewinnen. Aber auch Kevin war in der Serie gegen Mannheim fantastisch. In meinen Augen war er hauptverantwortlich für den Sieg im sechsten Spiel bei den Adlern. Beide Jungs haben in den Play-offs einen sensationellen Job gemacht.

**Blicken wir abschließend noch etwas nach vorne: Denken Sie, dass auch in der kommenden Saison mit dem ERC Ingolstadt ein ähnlicher Erfolg wie in dieser Spielzeit möglich ist?**

**Garteig:** Ja, auf alle Fälle! Als ich meinen zweiten Versuch auf dem Eis abbrechen musste, habe ich bereits zu Mark gesagt, dass ich in der neuen Saison alles tun werde, um mit dem Team erneut dorthin zu kommen, wo wir zuletzt waren. Ich bin überzeugt: Wenn wir sein System und seine Vorstellungen exakt umsetzen, werden wir erfolgreich sein, so lange Mark unser Trainer ist. Wir vertrauen ihm zu 100 Prozent. In der Deutschen Eishockeyliga gibt es einige Mannschaften, die über eine derartige Spielstruktur, wie wir es praktizieren, nicht verfügen. Gerade in den Play-offs ist dies ungemein wichtig. Daher bin ich für die Zukunft positiv gestimmt.